



## **Fenchel als nachwachsender Rohstoff**

*Hans Krüger*

Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für ökologische Chemie,  
Pflanzenanalytik und Vorratsschutz, Erwin-Baur-Str. 27, 06484 Quedlinburg  
Email: [hans.krueger@jki.bund.de](mailto:hans.krueger@jki.bund.de)

Am Beispiel von Fenchel lässt sich sehr gut der Nutzen biologischer Diversität nachweisen, weil diese auch mit einer Vielzahl an Chemotypen im Bereich der Sekundärstoffe verbunden ist. Sekundärstoffe in Arznei- und Gewürzpflanzen sind gewöhnlich wegen ihrer physiologischen oder sensorischen Wirkungen von besonderem Interesse. Die Qualität orientiert sich daher oftmals an der Konzentration dieser speziellen Substanzen in der Droge. Die Verwendung von Arznei- und Gewürzpflanzen als nachwachsende Rohstoffe wurde daher meist unter pharmazeutischen Gesichtspunkten betrachtet. Die Verwendung als Pflanzenschutzmittel, Antioxidans, technischem Hilfsstoff oder Synthesebaustein spielte bisher nur eine untergeordnete Rolle. Für diese Nutzung kommen auch Chemotypen oder Arten in Betracht, von denen bisher bestenfalls eine chemotaxonomische Beschreibung vorliegt. Bei der Sichtung von Fenchel- und anderen Genbankbeständen wurden Typen entdeckt, die völlig außerhalb des pharmazeutischen oder sensorischen Interesses liegen, die aber gerade bzgl. der oben genannten Nutzungsgebiete interessante Alternativen für die industrielle Verwertung darstellen.